

Fallstudie - SAP Einführung in der Baustoffindustrie

Nahezu jeden Morgen die gleichen Fragen: Warum stimmen die Bestände in den unterschiedlichen Systemen nicht? Sind wir bei kritischen Produkten lieferfähig? Wareneingänge, Warenausgänge, Bestandsaufbau und Bestandsabbau passen nicht zusammen? Hat sich eine Schnittstelle „aufgehängt“ oder wurden Stammdaten in den Subsystemen nicht aktualisiert? Sind alle Ausgangslieferscheine in Rechnungen überführt worden?

Zum Monatsabschluss. Ich muss das in Excel noch mal querchecken. Mengen und Werte passen nicht zusammen. Ein Fehler in der Kalkulation? Nicht durchgeführte Entnahmemeldungen?

Vor einem System-Update. Welches Zeitfenster benötigen wir für das Update? Wann bekommen wir dieses Zeitfenster? Produktion und Logistik stehen. Muss der Testplan aktualisiert werden? Wie sieht unser Fallback-Szenario aus? Können aus Fehlern resultierende Stammdatenschiefstände und Bestandsunterschiede wieder korrigiert werden?

Das war die Situation vor Einführung von SAP. Die unterschiedlichen Unternehmen der Gruppe - Steinbrüche, Zementwerke und Transportbetonwerke - hatten verschiedene Softwarelösungen in der Materialwirtschaft im Einsatz, die nur teilweise die komplexen Prozesse abbildeten. Es gab relativ viele wartungsintensive manuelle Schnittstellen bzw. Excel basierende Lösungen. So waren z.B. die Fahrzeugwaagen und Mischersysteme nicht oder nicht vollständig integriert. In Verbindung mit den zahlreichen Insellösungen war die Redundanz bei der Dateneingabe relativ hoch; ebenso die Inkonsistenzen, was die tatsächlichen Materialbestände und Werte betraf. Updates von Systemen zogen ggf. erhebliche Aufwände bei der Anpassung der betroffenen Schnittstellen nach sich.

Mit der Einführung von SAP als führendem ERP-System für alle Gruppenunternehmen wurde ein neuer Weg beschritten. SAP wurde komplett für alle Gesellschaften in den Bereichen Finanzbuchhaltung, Controlling, Vertrieb, Materialwirtschaft, Produktion und Personalwirtschaft eingeführt. Das geschah über einen kostenbewussten Template-Ansatz, d.h. es wurde ein zentrales Template für ein Pilot-Unternehmen erstellt und in alle Unternehmen der Gruppe ausgerollt. Ein zentrales Thema waren die komplexen Waagen-Subsysteme. Eine große Herausforderung war es dabei, die unterschiedlichen Datenformate und Strukturen aus den Waagen-Subsystemen für SAP nutzbar zu machen und die Waagen-Subsysteme aus SAP regelmäßig mit aktualisierten Stammdaten zu versorgen. Auch im Fall eines Netzwerkausfalls können nun die Kunden autark beliefert werden.

Mit der Anbindung der Waagen an SAP sind nun automatisierte Wareneingänge sowie Warenausgänge möglich. Das senkt die Durchlaufzeiten ebenso wie die Fehlerhäufigkeit und den Wartungsaufwand für die Schnittstellen. Ebenso war dieser Schritt wesentlich für ein aussagekräftigeres konzernübergreifendes Reporting.

Hervorzuheben ist weiterhin, dass die SAP-Implementierung sehr nah am Standard erfolgt ist. Die Kosten und Zeit für die SAP-Einführung konnten so kleingehalten werden; ebenso die auf Dauer anfallenden Pflege- und Wartungskosten. In den insgesamt 20 Gesellschaften des mittelständischen Baustoffunternehmens wird SAP nun vollständig eingesetzt.

Folgende Vorteile haben sich für unseren Kunden aus der deutschlandweiten Einführung von SAP ergeben:

1. Ablösung eines Großteils der Insellösungen und damit eine drastische Reduzierung der Schnittstellen mit weniger Datenredundanz und einer hohen Gesamt-Systemstabilität
2. Einführung eines wirksamen Reporting auf Basis einer breiteren und aktuelleren Datenbasis verbunden mit einer übergreifenden Absatzplanung
3. Integration der Waage-Subsysteme in das ERP-System ermöglicht automatische Wareneingänge und Warenausgänge und damit korrekte Bestände und ein Echtzeit Reporting
4. Automatischer Versand von Rechnungen (u.U. auch mit angehängten Lieferscheinen) und Frachtgutschriften usw. via Mail bzw. ePost, sowie Archivierung aller relevanten ein und ausgehenden Dokumente